

Ausser den 16 Badezellen, welche den Ansprüchen der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind, befindet sich im Woldemarbad noch ein Soolschwimmbassin von ca. 85 cbm Inhalt, das mit 13 Zellen zum An- und Auskleiden versehen ist und in einer besonderen Zelle eine grosse Regen- und Strahlbrause mit Mischhähnen enthält. Das Schwimmbassin, in welchem sich auch eine Abteilung für Nichtschwimmer befindet, ist Vormittags und Nachmittags je 2 Stunden für Damen und 2 Stunden für Herren geöffnet. Die Soole hat eine Temperatur von ca. 17° R und fliesst ununterbrochen zu. In sämtlichen Badehäusern finden sich Vorkehrungen, welche die Abgabe von verdünnten und kohlensäurelosen Soolbädern und Süsswasserbädern gestatten. Auf Anordnung der Aerzte erfolgt kostenlos Zusatz von Mutterlauge.

B. Inhalatorium und Gradirwerke.

Ferner befindet sich im Woldemarbad ein Inhalatorium nach Wassmuth'schem System, welches bekanntlich zur Zeit die beste Inhalationseinrichtung ist. Durch dasselbe wird die Soole so fein zerstäubt, dass man in dem Raume, in welchem übrigens durch eine zweckmässige Ventilationseinrichtung fortwährend die verbrauchte Luft aus- und frische einströmt, unbehindert Lektüre treiben kann. Zur Verwendung gelangt im Allgemeinen eine 4 procentige Soole, auf ärztliche Anordnung werden auch andere Medicamente zerstäubt.

Das wichtigste Inhalationsmittel bilden die umfangreichen Gradirwerksanlagen, von denen der eine Theil (ca. 400 m) direct im Kurpark sich befindet, während der andere (ca. 120 m) auf einer Anhöhe zwischen Kurpark und Wald liegt und einen herrlichen Blick auf den schön im Thale gelegenen Kurort bietet. Es ist ärztlicherseits eine allgemein anerkannte Thatsache, dass gerade durch dieses Heilmittel die Einwirkung der Badekur in hohem Maasse unterstützt wird.

Die rings um die Gradirwerke führenden Promenaden, welche mit hinreichend viel, zum Theil überdachten Bänken versehen sind, gestatten das Einathmen der mit freien Kochsalztheilchen angefüllten, ozonreichen, Geist und Körper stärkenden Luft in der bequemsten Weise. Es wird deshalb auch von den hiesigen Aerzten auf eine regelmässige Benutzung dieser Anlagen und zwar möglichst auf der von der Windrichtung abgekehrten Seite besonders Gewicht gelegt. Ist an und für sich das Vorhandensein von Gradirwerken für ein Soolbad von besonderem Werthe — von den 60 Soolbädern sind nur 20 im glücklichen Besitz solcher Anlagen — so hat

Salzuflen vor allen anderen, auch vor Elmen und Münster a. St., deren Gradirwerke gleichfalls direct im Kurparke liegen, den grossen Vorzug voraus, dass dieselben theils auf dem Berge, theils im Thal sich befinden und im letzteren, welches durch seine tiefe Lage an und für sich schon Schutz gewährt, so günstig in Tform gelegen sind, dass zu jeder Zeit — mag der Wind auch herkommen, woher er will — eine Gradirwand vorhanden ist, welche vollkommenen Windschutz bietet. Ferner gestattet diese vortheilhafte Lage der Gradirwerke stets einen schattigen Platz, weshalb selbst an den heissesten Tagen die Kurgäste die erfrischende Luft der Gradireinrichtung im vollsten Maasse geniessen können. Einer ganz besonderen Beliebtheit erfreut sich das im Jahre 1897 erbaute natürliche Inhalatorium. Dasselbe besteht aus einer zwischen zwei Dornenwänden befindlichen Innenpromenade, die nach oben durch eine Decke gegen Tropfenfall geschützt und an beiden Enden durch Thüren bzw. Fenster verschlossen ist. Obwohl zur Benutzung dieses natürlichen Inhalatoriums, an dessen Dornenwänden Soole von 10—20% herabrieselt ebenso wie bei derjenigen des Wassmuth'schen Inhalirmäntel geliefert werden, so empfiehlt es sich doch für den Aufenthalt in demselben sich mit solchen Kleidungsstücken und insbesondere Stiefeln zu versehen, welche den mehr oder minder zerstörenden Einwirkungen der Salzlufte bzw. der Soole ausgesetzt werden können. Auch dürfte es zweckmässig sein ausser der Sommerkleidung etwas wärmere Kleidungsstücke mitzunehmen.

C. Trinkbrunnen.

In der unmittelbar am Concertplatze gelegenen Trinkhalle werden während der Concertstunden folgende Brunnen verschänkt:

1. Sophienbrunnen mit ca. 1% Salzgehalt, entsprechend dem Homburger Elisenbrunnen.
2. Stahlbrunnen von ähnlicher Zusammensetzung wie der Pyrmonter.
3. Loosebrunnen mit ca. 0.6% Salzgehalt.

Die Loosequelle ist in der Nähe von Salzuflen erbohrt und zeigt in ihrer chemischen Zusammensetzung eine grosse Aehnlichkeit mit dem Kissinger Ragoocy (vergl. vorstehende Analysen.) Der Brunnen ist im Jahre 1897 zum ersten Male zum Ausschank gelangt und wird voraussichtlich sehr bald der Haupttrinkbrunnen unseres Bades werden.

Schliesslich sei noch der bereits erwähnte Kurpark angeführt, welcher in Folge seiner Ausdehnung und Lage für